



schlumpf +

Konzerte in der Druckerei Baden

Konzert 2 «Les Extrèmes se touchent»

**Kammermusik für Violoncello
und Klavier**

— **Donnerstag, 3. März, 19.30,
Druckerei Baden**

— **Montag, 7. März, 19.30,
Druckereihalle Basel**

— **Dienstag, 8. März, 19.30,
Lokremise St. Gallen**

— Thomas Grossenbacher
(Violoncello)

Petya Mihneva (Klavier)
Martin Schlumpf (Initiant)

Programmbeschreibung

— Ausgehend von der Uraufführung des Frühwerks von Martin Schlumpf «Les Extrèmes se touchent» bewegt sich das Programm zwischen Früh- und Spätwerken grosser Komponisten, zwischen Vielgliedrigkeit und grossem Bogen und zwischen Klassik, Romantik und Heute.

— Im ersten Teil sind ausschliesslich Frühwerke zu hören: Felix Mendelssohn-Bartholdy war bei der Komposition der «Variations concertantes» gerade mal 20 Jahre alt, Martin Schlumpf komponierte die Erstfassung von «Les Extrèmes se touchent» im Alter von 28 Jahren und Beethoven liess sich mit 26 Jahren von Händels Musik zu seinen Variationen inspirieren. Die Variationswerke bestehen aus kurzen Stücken, die sich durch grosse Abwechslung und eine reiche Farbigkeit auszeichnen. Dass diese dennoch einem grossen Bogen folgen, liegt an der Verwandtschaft zu einem Thema, das sie verbindet. Bei «Les Extrèmes se touchent» kommen weitere Aspekte hinzu, die weiter unten ausführlicher beschrieben werden.

— Der zweite Teil besteht aus einem einzigen, 4-sätzigen Werk von Frédéric Chopin. Es bildet, im Gegensatz zur Vielgliedrigkeit des ersten Teils in sich bereits einen grossen Bogen. Außerdem handelt es sich um ein Spätwerk. Zwar war Chopin erst 37 Jahre alt, als er die Sonate für Klavier und Violoncello komponierte, jedoch verstarb er bereits zwei Jahre später. Die Sonate ist das letzte publizierte Werk des Komponisten und hinsichtlich der Besetzung ein Unikum in seinem Gesamtwerk, da Chopin vor allem für seine Klaviermusik Berühmtheit erlangte. Zwei Sätze aus dieser Sonate spielte Chopin selber in seinem letzten Konzert in Paris am 16. Februar 1848.

— Die Extreme berühren sich auch hinsichtlich der musikalischen Epochen, in denen die gespielte Musik komponiert wurde. Im ersten Teil begegnet und interagiert Musik der Klassik mit Zeitgenössischer Musik, im zweiten Teil ist Musik der Romantik zu hören.

Werkbeschreibung

— «Les Extrèmes se touchent» habe ich ursprünglich 1975 geschrieben. Da das Stück damals wegen Erkrankung eines Musikers nicht gespielt werden konnte, blieb es als einziges meiner Werke bis heute unaufgeführt. Erst 2014, anlässlich der Planung eines Konzerts mit Thomas Grossenbacher für meine Konzertreihe schlumpf+, kam es bei der Auswahl meiner Werke wieder auf den Tisch, und Thomas wollte es nach dem Kennenlernen unbedingt spielen. Als er im Frühling 2015 dann mit üben begann, zeigte sich, dass die handgeschriebene Partitur als Aufführungsstimme nur sehr schlecht lesbar war. Aber erst im Kontext mit der daraus sich ergebenden Frage, ob ich neues computergeschriebenes Stimmmaterial herstellen sollte, las und spielte ich diese, meine eigene Musik nochmals im Detail durch. Dabei erschrak ich, denn es wurde mir bewusst, wie weit ich mich mit meiner Tonsprache in den vergangenen vierzig Jahren von damals entfernt hatte. Und ich wollte in der Eröffnungssaison von schlumpf+ nicht einen 1970er-Jahre Schlumpf präsentieren!

— So gab es nur noch eine Lösung: Ich musste das Werk revidieren und die für mich «fremdesten» Passagen neu schreiben. Diese Arbeit, die ich im Sommer 2015 gemacht habe, hat schliesslich zu einem Werk geführt, das den Titel der sich berührenden Gegensätze nun in doppelter Weise verdient. Einerseits neu als historisches Spannungsfeld meiner stark unterschiedlichen Klangsprachen der 1970er und der nach 2000er Jahre, und andererseits ursprünglich schon als stilistisches Spannungsfeld durch die gegensätzlichen Inhalte der 11 Charakterstücke, aus dem die Komposition besteht.

— Im ersten Spannungsfeld geht es um den Widerstreit zwischen europäischer Avantgardemusik

nach dem 2. Weltkrieg, mit ihrer dissonanten, seriell konzipierten Klangwelt und einer tonal wieder mehr verankerten, stark rhythmisch geprägten postseriellen Musik, wo Einflüsse aussereuropäischer Kulturen, der minimal music und des Jazz eine wichtige Rolle spielen.

— Und im zweiten Spannungsfeld wird unter anderem eine Brücke geschlagen zwischen einem nervösen 5-Ton «Esercizio», einem polytemporalen «Marcia funebre», einer misteriösen Triller-«Fantasie», einem auf Beethoven zurückgreifenden Flageolet-«Scherzo», einer jazzigen Hommage an Sonny Rollins, einem Klavier-«Perpetuum mobile», einer zart-verspielten «Aria» und einer «Intercomunicazione», in Memoriam B. A. Zimmermann (dem 1970 verstorbenen Komponisten, dessen Werk massgeblich durch einen Pluralismus der Stile und Zeiten charakterisiert ist).

— Das Sprichwort «Les Extrèmes se touchent» wird dem französischen Dichter der Aufklärung des 17. Jahrhunderts Jean de La Bruyère zugeschrieben. Sein kondensierter Inhalt, dass Extreme sich nicht nur abstossen, sondern sich auch anzuziehen vermögen, soll als Motto über meinem Stück stehen, in der Hoffnung, dass sich die verschiedenen Gegensätzlichkeiten zu einem neuen Ganzen zusammenfügen.

— «Les Extrèmes se touchent» ist Thomas Grossenbacher und Petya Mihneva gewidmet.

Martin Schlumpf

Programm

____ Felix Mendelssohn-Bartholdy (1809-1847):
Variations concertantes (Andante con variazioni) D-Dur
für Violoncello und Klavier op. 17 (1829)

____ Bruno Galler und Martin Schlumpf: **Einführungs-**
gespräch zur Uraufführung

____ Martin Schlumpf (*1947): «Les extrèmes se touchent»
für Violoncello und Klavier (1975/2015), **Uraufführung**
11 Charakterstücke: Prélude, Esercizio, Aria, Fantasia,
Scherzo, Perpetuum mobile, Nocturne, Sonny R. – hetero-
phonic, Marcia funebre, «Intercommunicazione» –
in memoriam B.A. Zimmermann, Rêverie

____ Ludwig van Beethoven (1770-1827): **12 Variationen**
über «See the conqu'ring hero comes» für Violoncello und
Klavier, WoO 45 (1796)
Thema aus G. F. Händels Oratorium «Judas Maccabaeus»

— Pause —

____ Frédéric Chopin (1810-1849): **Sonate g-moll für**
Klavier und Violoncello, op. 65 (1847)
1. Allegro moderato
2. Scherzo
3. Largo
4. Finale. Allegro

Biografien



Thomas Grossenbacher, Violoncello

— Thomas Grossenbacher wurde in Zürich geboren. Er ist Erster Solocellist im Tonhalle Orchester Zürich. Nach erstem Cellounterricht bei Tatjana Valleise und Mischa Frey absolvierte er am Konservatorium Zürich bei Claude Starck das Lehrdiplom. An der Musikhochschule Lübeck, Klasse David Geringas, schloss er das Studium mit dem Konzertexamen, Prädikat «Mit Auszeichnung», ab. Wichtige künstlerische Impulse erhielt er ausserdem durch Menahem Pressler, Robert Mann, György Ligeti und Alfred Schnittke.

— Thomas Grossenbacher konzertiert in Europa, USA und Japan. Wiederholte Teilnahme an verschiedenen Festivals wie Ernen, Davos, Aspen (USA), Ittingen, Gstaad. Mit Dirigenten wie David Zinman, Sir John Elder, Armin Jordan oder Sir Antonio Pappano und Orchestern wie dem Tonhalle Orchester Zürich, dem Deutschen Symphonie Orchester Berlin oder dem Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia (Rom) ist er ebenso erfolgreich solistisch aufgetreten wie als Kammermusikpartner von Radu Lupu, Leon Fleisher, Helene Grimaud, Joshua Bell oder dem Carmina Quartett Zürch. Seine CD-Einspielungen, insbesondere «Don Quixote» (Arte Nova) von Richard Strauss mit dem Tonhalle Orchester Zürich unter der Leitung von David Zinman fanden grosse internationale Beachtung.

— Als Dozent an der ZHdK Zürich ist Thomas Grossenbacher ebenfalls sehr aktiv. Einige seiner Studenten sind Preisträger internationaler Wettbewerbe und besetzen heute exponierte Positionen in renommierten Sinfonieorchestern.

Petya Mihneva, Klavier

— Petya Mihneva wurde in Bulgarien geboren. Sie studierte an der Staats-Musikakademie in Sofia und an der Hochschule der Künste Bern, wo sie 2007 das Konzertdiplom erlangte. An der Zürcher Hochschule der Künste schloss sie ihre Ausbildung in der Klasse von Prof. Eckart Heiligers ab und erhielt 2009 das Diplom für Klavierkammermusik mit Auszeichnung. Sie ist Preisträgerin des Duttweiler-Hug Wettbewerbs für Kammermusik Zürich und Erstpreisträgerin des internationalen Klavierwettbewerbs «Die Klassik und die Moderne» Bulgarien, des Klavierwettbewerbs Franz Schubert Bulgarien und des Wettbewerbs für Klavierbegleitung Bulgarien. Weitere Preise gewann sie am Wettbewerb für Klavierduos Seiler und am Wettbewerb «Die Musik und die Erde» in Sofia. Als Konzertpianistin und Kammermusikerin hat sie Konzerte in der Schweiz, Bulgarien, Deutschland, Österreich, Frankreich, Italien, Neuseeland und Südkorea gegeben, darunter an einigen Musikfestivals in Europa wie dem Feldkirchfestival 2009, dem Mostly Mozart Festival Bern und der Biennale Bern 2006.

— Petya Mihneva ist Korrepetitorin an der Hochschule der Künste Zürich und Mitglied des Norea Trios. Daneben wirkt sie als gefragte Klavierbegleiterin an internationalen Meisterkursen und Wettbewerben mit.



Martin Schlumpf, Initiant und Komponist

— Martin Schlumpf, 1947 in Aarau geboren, studierte von 1968–73 in Zürich Klarinette, Klavier (Warren Thew), Dirigieren (Ferdinand Leitner), Theorie und Komposition (Rudolf Kelterborn). Weitere Studien führten ihn 1974 zu Boris Blacher in Berlin. Von 1977–2011 war er Professor für Musiktheorie und Improvisation an der Zürcher Hochschule der Künste. Bis 1980 war er vor allem als Komponist im Bereich der E-Musik tätig (1. Preise in den Kompositionswettbewerben der Stadt Zürich 1972 und 79, sowie im Tonhalle-Wettbewerb 1975). Danach kehrte er als Saxophonist/Klarinettist vor allem mit eigenen Gruppen (Bermuda Viereck) zur improvisierten Musik zurück.

— Seit Ende der 80er Jahre ist er im Schnittfeld zwischen Komposition (Klassik) und Improvisation (Jazz) in einem neuen «postmodernen» Umfeld mit starkem Fokus auf der Rhythmisierung vielfältig tätig. Seine Kompositionen, die vom Solostück bis zum grossen Konzert reichen, werden in vielen Ländern aufgeführt.



Konzert 3

«two and three and four and one»

— Donnerstag, 12. Mai, 19.30,

Druckerei Baden

— Sonntag, 16. Oktober, 19.30,

Lokremise St.Gallen

— Mittwoch, 19. Oktober, 19.30,

Druckereihalle Basel

Zeitgenössischer Jazz in traditioneller
Besetzung

— Mit Christoph Grab (Tenorsaxophon),
Andreas Tschopp (Posaune), Christoph
Baumann (Klavier), Hämi Hämmerli (Bass),
Tony Renold (Schlagzeug)

Tickets: schlumpfplus.ch

Mit grosszügiger Unterstützung von

Sponsoren

UBS Kulturstiftung

**ERNST GÖHNER
STIFTUNG**

• • • •
**AARGAUER
KURATORIUM**

STANLEY THOMAS
JOHNSON STIFTUNG

Hans und Lina Blattner
Stiftung

Gemeinde
Würenlingen

S I S
Schweizerische Interpretensiftung

Partner

Druckerei
B A D E N

fischer^d

M u s i k H u g

ToneControl

Freunde

Antoinette Schweickhardt,
Urja Basler und
Felix Schweickhardt,
Hans Heinrich Coninx,
Alethea Eriksson,
Anu und Mukti Basler,
Markus J. Frey,
Janice Hildbrand

Patronatskomitee

Christoph Baumann, Thierry Burkart
Irene Näf-Kuhn, Monika Schärer
Oliver Schnyder, Hans Wanner

Geschäftsführung

Ann Katrin Cooper

Gastronomie

Weine und Getränke: Weingut zum Sternen
Häppchen: Bea Schärer und Bruno Galler

Setzen Sie Glanzlichter!

Werden Sie Gönner von schlumpf+.
Mehr Informationen: schlumpfplus.ch oder
info@schlumpfplus.ch



www.schlumpfplus.ch